

Nisthilfen und Verbesserung der Lebensräume für Nutzinsekten

Zum Bereich der staatenbildenden und ökologisch bedeutsamen Insekten gehören neben den besonders für die Befruchtung von Obstgehölzen wichtigen Honigbienen und Hornissen vor allem auch die Hummeln.

Für **Hummeln** - die sich von Nektar und Blütenstaub ernähren und eine blütenbiologische Bedeutung für viele Garten- und Wildblumen haben - sind künstlich geschaffene Nisthilfen erfolgversprechend.

Für die Aufstellung haben sich bewährt:

Hummelnistkasten nach E. v. Hagen (Abb.) aus Holz, der sich für alle Hummelarten eignet und ein unterirdischer Hummelnistkasten nach M. Weinert, der besonders von Obsthummeln, Steinhummeln und Erdhummeln angenommen wird.

Beide Modelle können mit einfachen Mitteln und ohne besondere Vorkehrungen selbst gebaut werden. Die Bauanleitungen leisten hierzu Hilfestellung.

Das unterirdische Modell ist allseits geschlossen, wird 20 cm (Oberkante) in die Erde versenkt. Die Hummeln gelangen über eine Einflugröhre aus Maschendraht, die einen 3 bis 5 cm großen Durchmesser hat und durch Folie zu schützen ist, in den mit Sand gefüllten Brutkasten.

Das Wichtigste ist, dass der Kasten, insbesondere die Öffnung zur Röhre hin, vor dem Eindringen von Mäusen und anderen Nagern geschützt und gegen Frost und Nässe isoliert ist.

Oberirdisch ist regelmäßig zu kontrollieren, dass das Einflugloch der Röhre offen ist. Pflanzenwuchs ist fernzuhalten.

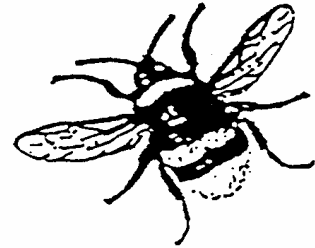
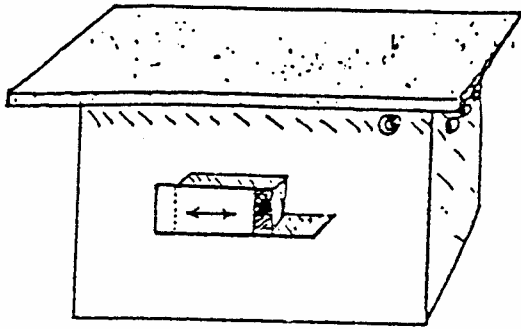
Der Tontopfnistkasten für Obst-, Erd- und Steinhummeln lässt sich am einfachsten selbst konstruieren:

Man benötigt zunächst einen etwas größeren Blumentopf aus Ton, den man umgekehrt in die Erde eingräbt, und zwar so, dass der Bodenrand nur einige Zentimeter herausragt. Das Abzugsloch des Topfes, das jetzt als Ein-/Ausflugloch für die Hummeln dient, sollte einen Durchmesser von mindestens 15 mm haben. Vorteilhaft ist es auch, wenn der Topf etwa bis zur Hälfte mit weichem aber trockenem natürlichem Material, wie Moos, Heu, Gras oder Sägespäne, aufgefüllt wird, um damit den Hummeln eine echte Nisthilfe anzubieten.

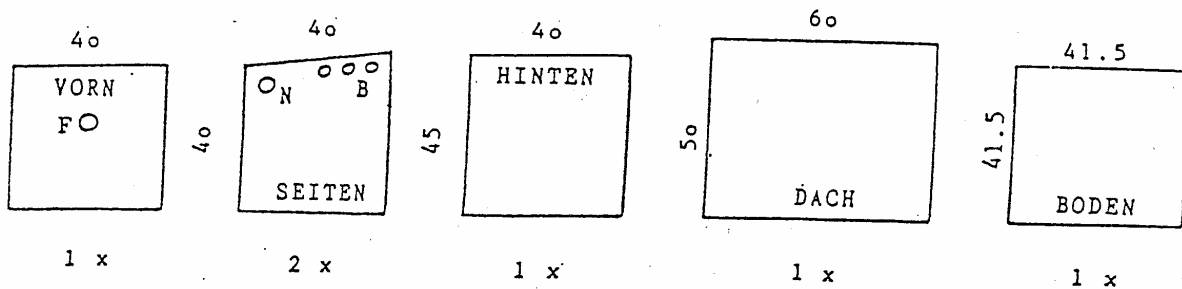
Zum Schutz vor Niederschlägen wird das Einflugloch mit einem Regenschutz z. B. durch eine Steinplatte oder mit einem zweiten Tontopf abgedeckt, der oben wasserdicht ist und aus dem seitlich ein Teil herausgebrochen wurde.

Hummelnistkasten

BAUANLEITUNG (Maße in cm)
nach E.v. Hagen:



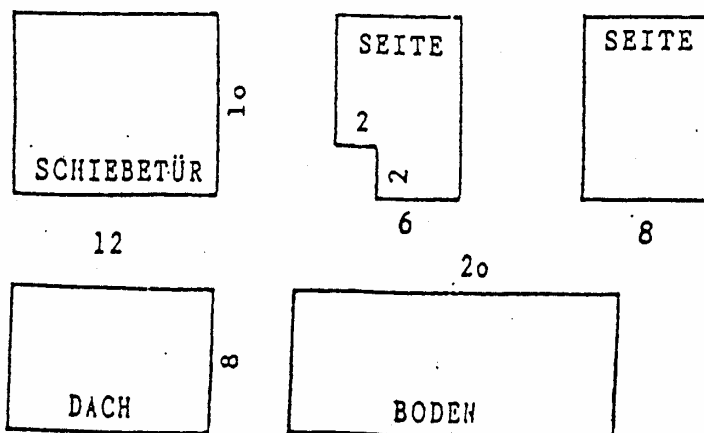
A HOLZKASTEN Holzstärke 1,5 cm



* Flugloch (F) 2 cm: Notausgang (N) Ø 1,5 cm
Belüftung (B), nur im Holzkasten, Ø 1 cm

Anstrich:
DACH - wetterfest,
SEITEN - Holzlasur, grün
(Auf Farben mit Umweltzeichen achten)

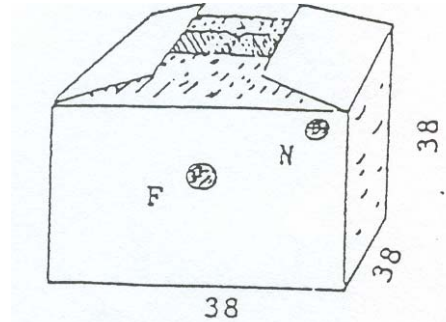
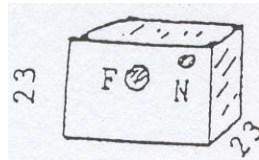
B VORBAU



Holzkasten A, B aus Fichten-, Lärchen- oder Weymouthkiefernholz.

Der Vorbau-Boden (B) schließt am unteren Rand des Flugloches des Holznistkastens (A) ab.

Die Schiebetür oder eine ähnliche Öffnung muss zulassen, dass das Flugloch mit der Hand oder eine Pappröhre zugänglich ist.

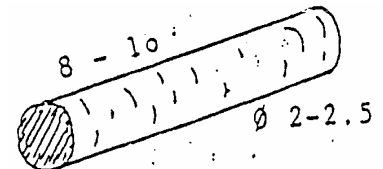
C PAPPKARTON**D DECKKASTEN**

- ohne Boden

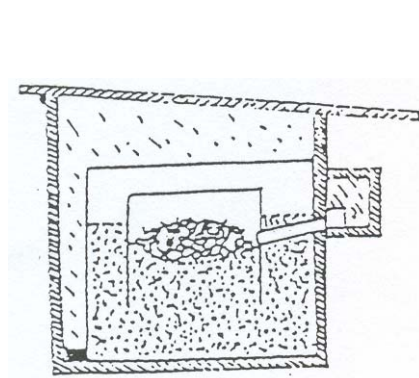
Deckkasten (D), in (C) auf Nistmaterial setzen; (dient nur der Ansiedlung, wird später entfernt). Das gleiche gilt für die Gangbedeckung oder Pappröhre.

Die Deckelhälften verkürzen, damit sie nicht auf das Nest sinken.

Pappkarton in Holzkasten setzen; (F) und (N) passend durchstechen.

E PAPPRÖHRE

Die Pappröhre (E) führt vom Deckkasten schräg nach oben zum (F) des Holzkastens. Es genügt auch eine Gangüberdeckung aus Pappe.

QUERSCHNITTNistmaterial:

Unbehandelter Torf oder Kleintierstreu.

Einige Lavendelblätter gegen den Wachsmottenbefall mit hineinstreuen.

Unbehandelte Polsterwatte oder Polsterwolle.

Pappkarton zur Hälfte mit Streu füllen. In geformte Nestmulde ca. 3

Lagen feinverzapfte Polsterwolle legen.

Zu den verschiedenen Ansiedlungsmethoden gibt das o.a. Buch von E.v. Hagen ausführliche Informationen.

Quelle: Naturschutzbund Ruhr e.V.
Neumann-Neudamm-Verlag

Die vom Handel* angebotenen Holzbeton-Nistkästen haben sich wegen ihrer klimaausgleichenden Funktion bewährt.

Maßgebend für die Besiedlung künstlicher Nisthilfen durch Hummeln ist im wesentlichen die Auswahl des Standortes. Als optimal gelten trockene warme Stellen im Garten; gute Lebensgrundlagen bieten z. B. Weidengewächse, Obstgehölze und Blumenwiesen.

Zu den guten Nektar- und Pollenlieferanten für Hummeln gehören außerdem:

- | | |
|-------------------------|--------------------|
| - Taub- und Goldnessel, | - Eisenhut, |
| - Lungenkraut, | - Rittersporn, |
| - Akelei, | - Indianernessel |
| - Mahonie, | (violette Sorten), |
| - Braunwurz, | - Kleearten. |

Bei allen Maßnahmen, die der künstlichen Ansiedlung von Hummeln dienen, sind die Landschafts- und Tierschutzgesetze bzw. Bienen- und Artenschutzverordnung zu beachten.

*** Beispiele für Bezugsquellen:**

Hummelnistkasten (oberirdisch oder zum Erdeinbau)

Schwegler GmbH
Heinkelstr. 35
73614 Schorndorf

Impressum:

Herausgeber:

Bundesverband Deutscher
Gartenfreunde e.V.
Platanenallee 37, 14050 Berlin
Telefon: 030/30 207 140/141
Telefax: 030/30 207 139

Text:

Siegfried Lill
